

Briefe an das Wohnungsamt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465966>

Nutzungsbedingungen

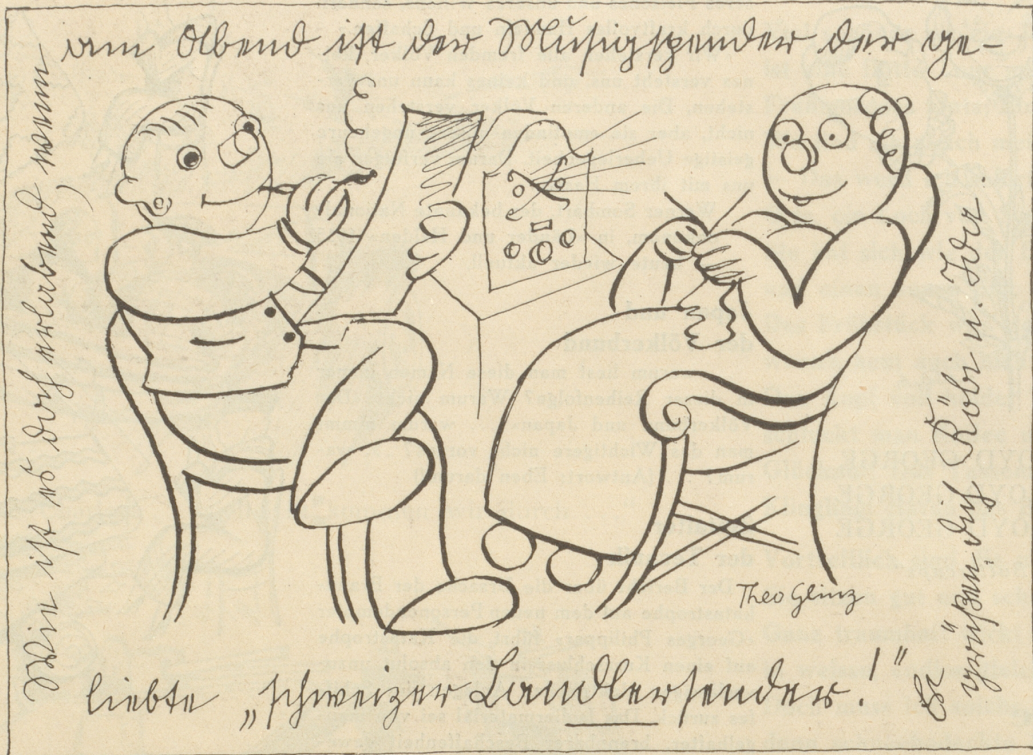
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Köbi am Radio

Gespräch

A.: «Doch, doch. Ich bin überzeugt, dass die Amerikaner im Grunde nur unser Gutes wollen.»

B.: «Sie meinen wohl: unser gutes Geld?!»
 Wilmei

Briefe an das Wohnungsamt

«Ich werde den Schnupfen nebst meiner Frau in dieser Wohnung nicht mehr los.»

«... direkt unter mir, züchtet eine Frau drei Schweine ... eine Schweinerei, die ich natürlich nicht mehr länger dulden kann.»

«In unserem Hause, ist das Klosett

hinfällig geworden, wenn ich mich darauf setze, bin ich mit Lebensgefahr verbunden.»

«Unsere Wohnung ist so dunkel, dass wenn die Sonne hineinscheint, wir alle Lampen anzünden müssen.»

«Unter uns wohnt ein notorischer Trinker, der immer, wenn er mit einem Affen nach Hause kommt, eine Treppe zu hoch steigt und an Stelle seiner Frau, uns aus dem Schlaf trommelt. Wenn ich nun auch ausser dem Hause bin und der Mann unter uns vor mir heimkehrt, betrunken natürlich, steigt er eine Treppe zu hoch, und meine Frau — im Glauben, dass ich es sei — öffnet ihm ... Das kann selbstverständlich nicht so weitergehen. Ich protestiere und verlange, dass man gegen diese unliebsamen Verwechslungen energisch Massnahmen ergreift.»

Für wörtlichen Auszug bürgt Peter.

Witz- Witz

«Salü Jakob, so g'seht me Dy au wieder emol! Du, i wüsst Dir en

prima Witz, wo Du by dym Stamm-tisch bringe chöntisch!»

«Und das wär?»

«Weisch Du worum de Kaiser Menelik immer grüeni Hoseträger trait hät?»

«Nei, das weiss i nüd.»

«He das em d'Hose nüd abegheit sind!»

«Sauglatt. Do müends dänn bimeid lache a mym Stamm.»

Am Stammtisch bringt nun der Jakob seinen Witz:

«He wüessed Ihr au worum em Kaiser Menelik d'Hose nie abegheit sind?»

«???»

«Wil er grüeni Hoseträger trait het.»

